

Kurzbericht

Nr. V/2

- 15. Februar 1955 -

Jg. 5

Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung am 14.11.1951.

In grösseren Zeitabständen sind Bestandsaufnahmen aller Arbeitsstätten unerlässlich, weil die laufenden, meist repräsentativen Wirtschaftsstatistiken nur in Verbindung mit umfassenden Unterlagen über die Wirtschaftsstruktur ihre volle Bedeutung gewinnen. Die letzte Vorkriegszählung aller Arbeitsstätten erfolgte 1939. Inzwischen sind viele Jahre vergangen, in denen die Kriegswirtschaft, die Zerstörungen und der Neuaufbau, die politischen Veränderungen, aber auch die rastlos fortschreitende Entwicklung die wirtschaftliche Struktur wandelten. Bis zur Währungsumstellung konnten von einer Arbeitsstättenzählung keine über den Augenblick hinaus bedeutsamen Ergebnisse erwartet werden. Danach wurde im Saarland im Jahre 1948 zunächst eine landwirtschaftliche Betriebszählung durchgeführt. An eine Zählung der Arbeitsstätten von Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr, öffentlicher Dienst und freien Berufen konnte dagegen erst herangegangen werden, nachdem sich die wirtschaftlichen Verhältnisse auch in diesem Bereich wieder weitgehend normalisiert hatten. Im November 1951 wurde zusammen mit der Volks- und Berufszählung erstmals wieder eine solche Arbeitsstättenzählung durchgeführt. Sie stellt praktisch eine Inventur dessen dar, was an Arbeitsstätten bestehen blieb und neu geschaffen wurde, und sie gibt nach langen Jahren zum ersten Mal wieder einen umfassenden Überblick über die Betriebe, Dienststellen und sonstigen Arbeitsstätten, in denen die Bevölkerung ihren Unterhalt erwirbt.

Die Erhebung vom 14. November 1951 erfasste mit Ausnahme der rein landwirtschaftlichen Betriebe alle Arbeitsstätten, in denen mindestens eine Person (einschliesslich des Inhabers oder Leiters) regelmässig haupt- oder nebenberuflich beschäftigt war. Auch Einrichtungen, die im landläufigen Sinne nicht als Arbeitsstätte bezeichnet werden, wie Schulen, Krankenhäuser, Dienststellen, Anwalts- und Arztpraktiken, ja selbst die Kirchen wurden in die Statistik einbezogen, sofern sie irgendwelche Arbeitskräfte beschäftigten. Ausgeschlossen blieben lediglich die ausländischen Dienststellen. Als Arbeitsstätte galt die örtliche, nicht die technische oder wirtschaftliche Einheit, so dass örtlich getrennte Betriebe eines Unternehmens gesondert erhoben wurden. Die Vielfalt der Betriebe machte eine Einordnung in eine übersichtliche Systematik erforderlich. Nicht alle Betriebe aber sind in der Praxis eindeutig zu

klassifizieren, da Betriebskombinationen, wie zum Beispiel Giesserei- und Maschinenbau, Gross- und Einzelhandel, Handwerk und Handel, keine Seltenheit sind. Die am häufigsten vertretenen Kombinationen wurden gesondert ausgewiesen. Im übrigen wurden die kombinierten Arbeitsstätten nach dem Schwerpunkt ihrer betrieblichen Tätigkeit eingeordnet. Zur Beurteilung der Genauigkeit der Statistik muss auf diesen Umstand hingewiesen werden. Die frühere systematische Ordnung wurde aus Gründen der Vergleichsmöglichkeit zwar in grossen Zügen beibehalten, es musste jedoch im einzelnen, um der inzwischen eingetretenen wirtschaftlichen und verwaltungsmässigen Entwicklung Rechnung zu tragen, eine Reihe von Änderungen vorgenommen werden.

Die Zählung im November 1951 fiel in eine Zeit, in der der Wiederaufbau der gewerblichen Wirtschaft weitgehend erfolgt war und die Industrie infolge der durch den Krieg in Korea ausgelösten dringlichen Nachfrage nach Kohle, Stahl und Investitionsgütern im Saarland auf vollen Touren lief. Der Produktionsindex lag im Zeitpunkt der Zählung um ein Sechstel über dem Stand von 1938. Bauwirtschaft und Handel waren im Hinblick auf den noch nicht gedeckten Nachholbedarf gleichfalls sehr gut beschäftigt.

Das Saarland ist ein gewerbe- und industriereiches Land. Es zählte am 14. November 1951 fast 37 300 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit über 340 000 Beschäftigten ¹⁾. Reichlich ein Drittel der Gesamtbevölkerung war also in Gewerbe und Verwaltung tätig. Dieser Anteil war höher als in den unmittelbar benachbarten Gebieten, in denen die Landwirtschaft strukturell grössere Bedeutung hat als an der Saar. Dagegen wurde ein gleich hoher Anteil der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten beschäftigten Personen an der Gesamtbevölkerung in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg erreicht. Da in diesen Ländern der Anteil der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Personen an der Gesamtbevölkerung grösser war als an der Saar, war die Erwerbstätigenquote insgesamt dort ebenfalls höher als im Saarland.

Die Zahl der Arbeitsstätten in Gewerbe und Verwaltung hat sich in den 12 Jahren von 1939 bis 1951 auf dem alten Gebiet des Saarlandes um fast 12 vH, die Anzahl der darin tätigen Personen um etwa 13 vH erhöht. Lässt man den öffentlichen Dienst und die Dienstleistungen im öffentlichen Interesse ausser Betracht, was sich wegen methodischer und materieller Änderungen empfiehlt, so betrug die Zunahme der Zahl der Arbeitsstätten 10 vH und die der darin tätigen Personen erreichte knapp 11 vH. Bezieht man schliesslich nur die produzierenden Arbeitsstätten in die Betrachtung ein, lässt man also die Handels-, Dienstleistungs-, Verkehrs- und Verwaltungsbetriebe ausser Betracht, so hält sich die Veränderung der Betriebszahlen bei 5 vH und die der Beschäftigtenzahl nahe bei 10 vH. Durch die Vergrösserung des Gebietes sind die Zahlen der Betriebe und der Beschäftigten natürlich darüber hinaus gewachsen.

Die Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten 1939 und 1951

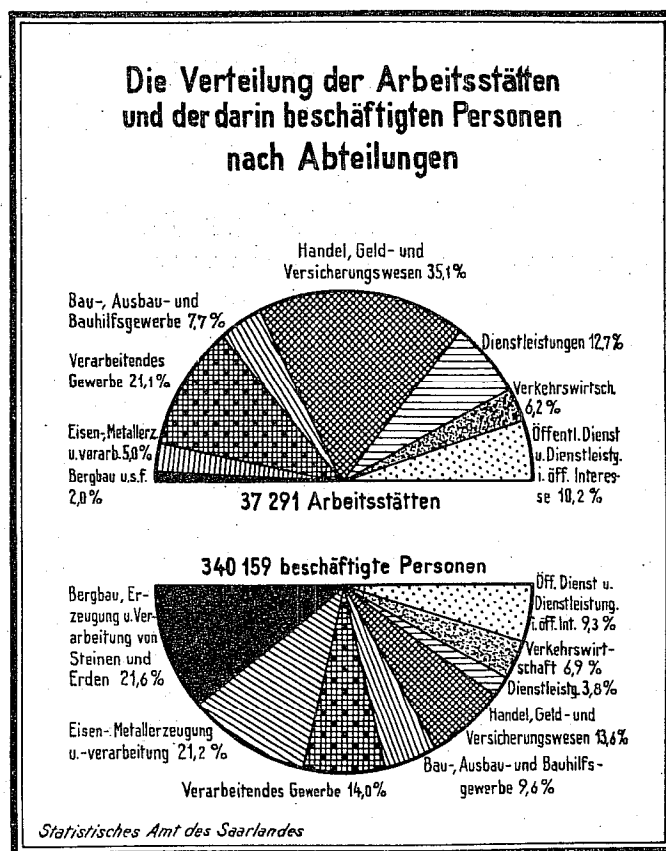
Zeitpunkt und Gebietsstand	Bevölkerungszahl	Nichtlandw. Arbeitsstätten insgesamt		Gewerbliche Arbeitsstätten (ohne Verwaltung)		Arbeitsstätten d. produzierenden Gewerbes	
		Zahl	Beschäftigte	Zahl	Beschäftigte	Zahl	Beschäftigte
17. 5. 1939) altes Gebiet	823 978	30 648	290 522	27 995	270 098	10 982	198 893
14. 11. 1951) Gebiet	884 410	34 243	328 771	30 794	298 603	11 921	219 266
14. 11. 1951 neues Geb.	955 413	37 291	340 159	33 479	308 676	13 213	226 138

¹⁾ Diese Zahl weicht von der monatlich veröffentlichten Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer in doppelter Hinsicht ab, weil sie im Gegensatz zu dieser Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte einschliesst, die in der Land- und Forstwirtschaft und den "Häuslichen Diensten" tätigen Personen jedoch nicht umfasst; ferner sind die Saargänger, nicht dagegen die Grenzgänger darin enthalten.

Da in der Zeit zwischen den beiden Zählungen die Bevölkerungszahl auf dem alten Gebiet um etwa 7 vH und insgesamt um fast 16 vH zugenommen hat, hat sich die Zahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten je 1 000 Einwohner kaum verändert.

Vergleicht man die Entwicklung im produzierenden Gewerbe - für das allein Vergleichszahlen über die zeitliche Entwicklung vorliegen - mit derjenigen in der Bundesrepublik, so zeigt sich, dass dort ein Jahr vorher die Zahl der Arbeitsstätten um fast 5 vH geringer war als vor dem Kriege, dass die Beschäftigtenzahl dagegen um ebensoviel Prozent grösser war als 1939. Bis Ende 1951 hatte die Beschäftigtenzahl in der Bundesrepublik - nach der Arbeitsmarktstatistik zu urteilen - den Vorkriegsstand ebenso wie im Saarland um etwa 10 vH überschritten.

Die Verteilung der Arbeitsstätten auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche ist wegen der unterschiedlichen Grösse der Betriebe weit mehr ein Hinweis auf die geringere oder grössere Verbreitung entsprechender Betriebsstätten bzw. auf die mehr oder weniger weit fortgeschrittene Konzentration ihrer wirtschaftlichen Aufgaben als ein Massstab für die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Diese lässt sich viel eher nach der Zahl der in den Arbeitsstätten tätigen Personen beurteilen.



Die beiden bedeutendsten Wirtschaftsabteilungen des Saarlandes, der Bergbau und die Energiewirtschaft sowie die Eisengewinnung und -verarbeitung zählten Ende 1951 nur etwa 2 100 Betriebe oder 5,5 vH aller Arbeitsstätten. Sie beschäftigten aber über zwei Fünftel der insgesamt in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten erwerbstätigen Personen. Der Bergbau allein gab 66 500 Personen Arbeit und Brot, das waren rund zwei Fünftel mehr als vor dem Kriege, obwohl die Kohlenförderung als solche nur um reichlich ein Zehntel angestiegen war.

Bis Ende 1954 ist die Zahl der im Bergbau Beschäftigten auf rund 64 300 zurückgegangen. In der Hüttenindustrie und in den Giessereien waren 1951 rund 42 000, d.h. etwa ebensoviele Personen tätig wie 1939. Dabei entsprach die Produktion von Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen etwa der Vorkriegserzeugung. Auch in der Hüttenindustrie ist die Beschäftigtenzahl bis Ende 1954 leicht zurückgegangen.

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und die darin tätigen Personen
1939 und 1951

Wirtschaftsabteilung	Zahl der Arbeitsstätten			vH	Beschäftigte Personen			vH
	1939	1951			1939	1951		
	auf dem alten Gebiet	auf dem neuen Gebiet			auf dem alten Gebiet	auf dem neuen Gebiet		
0 Gärtnerei u.Tierzucht	49	93	99	0,3	147	193	200	0,1
1a Bergbau	85	184	186	0,5	47 708	66 476	66 489	19,6
1b Gewinnung u.Verarbeitung von Steinen u.Erden(ohne Feinkeramik u.Glasindustrie,die in 3 enthalten sind)	252	350	376	1,0	4 075	4 588	4 753	1,4
1c Energiewirtschaft	129	115	121	0,3	2 711	2 465	2 503	0,7
2 Eisen-u.Metallgewinnung und -verarbeitung	1 293	1581	1 773	4,7	61 544	70 414	72 106	21,2
3/4 Verarb.Gewerbe(ohne Eisenverarbeitung)	6 895	7 021	7 839	21,0	35 105	44 353	47 740	14,0
5 Bau-,Ausbau-u.Bauhilfsgewerbe (ohne Grobkeramik siehe 1b)	2 279	2 577	2 819	7,6	47 603	30 777	32 346	9,5
6 Handel,Bank-und Versicherungs- wesen	10 567	12 492	13 297	35,7	33 819	44 832	46 392	13,6
7 Private Dienstleistungen	4 453	4 326	4 683	12,6	13 576	11 923	12 676	3,7
8 Verkehrswesen	1 993	2 055	2 286	6,1	23 810	22 582	23 470	6,9
9 Öffentlicher Dienst	2 653	3 449	3 812	10,2	20 424	30 168	31 483	9,3
Z u s a m m e n	30 648	34 243	37 291	100,0	290 522	328 771	340 159	100,0

Die Zahl der Beschäftigten im eisen- und metallverarbeitenden Gewerbe hat von 1939 bis 1951 durch die Gebietserweiterung um 500 und durch die Ausdehnung des Gewerbes um rund 10 000 auf insgesamt 30 000 zugenommen und hat inzwischen über 34 500 erreicht. Diese Wirtschaftsgruppen, deren Beschäftigtenzahl bereits von 1935 bis 1939 von weniger als 12 000 um zwei Drittel auf 20 000 angestiegen war, hat also ihre Bedeutung weiter beträchtlich vergrössern können. Dabei konzentrierte sich die Zunahme auf den durch den Wiederaufbau begünstigten Eisen- und Stahlbau und die Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenherstellung. Im Eisen- und Stahlbau hat sich die Zahl der Arbeitsstätten von 31 auf 85 erhöht, und die Beschäftigtenzahl ist von 2 600 auf 6 700 gestiegen. Bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung vermehrten sich die Arbeitsstätten von 571 auf 739 und die Beschäftigten von 5 400 auf 9 900. Dagegen ist im Bereich der verfeinerten Metallbearbeitung, im Maschinenbau, im Fahrzeugbau, in der Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik trotz Zunahme der Zahl der Betriebe die Zahl der Beschäftigten kaum gestiegen. Die Zahl der in diesen Zweigen tätigen Personen hat von 1939 bis 1951 trotz der Gebietserweiterung nur von 11 600 auf 13 500 zugenommen. Die Gesamtzahl der Beschäftigten in der Eisen- und Metallverarbeitung machte trotz der beträchtlichen Zunahme auch 1951 weniger als 9 vH der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten aus und blieb hinter der Zahl der in der Eisenschaffenden Industrie Tätigen zurück, während z.B. in Nordrhein-Westfalen die Eisenverarbeitung fast dreimal so viel Menschen beschäftigt wie die Eisen- und Stahlerzeugung.

Das übrige verarbeitende Gewerbe war Ende 1951 mit der grossen Zahl von fast 8 000 Betrieben recht eindrucksvoll vertreten, die Gesamtzahl der darin tätigen Personen machte aber nur etwa 14 vH aller in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten aus. Dabei haben die sehr verschiedenartigen, meist mit der Herstellung von Verbrauchsgütern befassten und vorwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Wirtschaftszweige dieser Gruppe ihren Personalstand im Vergleich zur Vorkriegszeit insgesamt um ein Drittel steigern können. Allerdings konzentrierte sich die Zunahme auch in dieser Wirtschaftsabteilung auf ganz bestimmte Bereiche.

Nahezu bestimmend für das Gesamtbild war die Zunahme der Beschäftigten im Holzgewerbe. Dabei blieb die Belegschaft der Sägereien und Holzbearbeitungsbetriebe praktisch unverändert, während die Zahl der in holzverarbeitenden Betrieben Tätigen von 3 500 auf 9 300 gestiegen ist, sich also fast verdreifacht hat. Neben einigen Grossbetrieben, die Sperrholz, Furniere und Holzfaserverplatten, hauptsächlich für den Export herstellen, sind eine grosse Zahl kleinere Betriebe neu hinzugekommen. Bis Ende 1954 hat sich die Beschäftigtenzahl im Holzgewerbe dann nur noch um ungefähr 4 vH erhöht.

Die Vermehrung der Arbeitsplätze in der Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie um etwa 2 500 beschränkte sich fast ganz auf das Bekleidungs-gewerbe, das seit Ende 1951 weitere rund 500 Arbeitskräfte zusätzlich ein-gestellt hat.

Die Zunahme der Beschäftigtenzahl in der Chemischen-, Glas- und Kerami-schen Industrie bis Ende 1951 betraf zu zwei Dritteln die Chemische Indu-strie, deren Belegschaft sich nahezu verdoppelt hat, aber mit reichlich 2 000 Personen, die sich auf über 100 Betriebe verteilten, nach wie vor absolut von bescheidener Bedeutung blieb. Die auf eine lange Tradition zu-rückblickende und in wenigen Grossbetrieben von internationalem Ruf kon-zentrierte Glas- und Feinkeramische Industrie hatte Ende 1951 ungefähr 10 vH mehr Beschäftigte als 1939. Inzwischen hat jedoch, bei nahezu un-verändertem Beschäftigtenstand in der Glasindustrie und einer leichten weiteren Zunahme der Beschäftigtenzahl in der chemischen Industrie, die keramische Industrie die Zahl ihrer Arbeitskräfte um fast ein Viertel auf rund 6 000 erhöht.

In der Papiererzeugung und -verarbeitung sowie im Druck- und Vervielfältigungsgewerbe waren Ende 1951 ebenfalls nicht mehr Personen tätig als in der Vorkriegszeit, während sich die Zahl der Betriebe wesentlich ver-mindert hat. Bis Ende 1954 hat sich der Beschäftigtenstand in diesem Ge-werbe nicht nennenswert verändert.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe nahm die Zahl der Beschäftigten in den Fleisch-, Milch-, Fett-, Getreide und Zucker verarbeitenden Betrieben zu, während sie in der Getränkeindustrie leicht und im Tabakgewerbe so-gar um ein Drittel unter den Vorkriegsstand zurückging. Seit der Arbeits-stättenzählung ist die Beschäftigtenzahl im Nahrungsmittelgewerbe weiter um rund ein Fünftel angestiegen.

Das Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe einschliesslich der Bau- und Elektroinstallation zählte Ende 1951 über 2 800 Betriebe gegenüber knapp 2 300 im Mai 1939. Die Zahl der Beschäftigten betrug 1951 über 32 000 oder fast 10 vH aller in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten tätigen Per-sonen. Unmittelbar vor dem Kriege erreichte die Beschäftigtenzahl in die-sem Wirtschaftsgruppe infolge des Westwallbaues zwar 47 600, aber die Zahl der aus dem Saarland (damaligen Umfangs) stammenden Kräfte war mit 33 300 nicht wesentlich grösser als die der Ende 1951 Beschäftigten, von denen allerdings rund 3 000 von ausserhalb kamen. Inzwischen ist die Zahl der im Bau- und Baunebengewerbe tätigen Erwerbspersonen sogar auf schätzungsweise 44 000 bis 45 000 angestiegen, von denen 6 600 ausserhalb des Landes wohn-haft sind. Demgegenüber ging Ende Juni 1935, als die Zahl der Betriebe im Baugewerbe und Baunebengewerbe ebenfalls fast 2 200 betrug, die Beschäf-tigtenzahl nur wenig über 17 000 hinaus, obwohl damals im Hochbau eine nor-male Bauleistung von 3 000 Wohnungen erreicht wurde.

Die Wirtschaftsabteilung Handel, Geld- und Versicherungswesen ist mit rund 13 300 Betrieben weitaus am stärksten verbreitet, und sie bietet über 46 000 Arbeitskräften, d.h. fast ebensoviel Menschen Erwerbsmöglichkeiten wie das Verarbeitende Gewerbe (ohne Metallverarbeitung). Dabei dominiert der Einzelhandel, auf den allein fast 10 000 Betriebe und 29 000 beschäftigte Personen entfallen. Im Vergleich zu 1939 hat die damals rückläufige Zahl der Einzelhandelsbeschäftigten um rund 2 000 zugenommen, und die Zahl der im Einzelhandel tätigen Kräfte ist um über 6 000 gestiegen. Diese Zunahme, von der allerdings ein Teil auf die Gebietserweiterung zurückzuführen war, verdient umso mehr Beachtung als sie sich inzwischen weiter fortgesetzt hat. Nach der Beschäftigtenstatistik der Arbeitsämter dürften derzeit etwa 33 000 Personen im Einzelhandel tätig sein. Im Grosshandel verlief die Entwicklung ähnlich. Die wachsende Bedeutung des Handels ist ein auch für andere westeuropäische Länder charakteristische Erscheinung. Ebenso ist die Arbeitsstätten- und Beschäftigtenzahl der Gruppen Handelsvertre-

Arbeitsstätten und Beschäftigte im Handel 1935, 1939 u. 1951

Zeitpunkt und Gebietsstand	Einzelhandel		Grosshandel	
	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte
Juni 1935 altes Geb.	9 117	20 578	1 356	7 249
Mai 1939 " "	7 870	22 372	1 073	6 726
Nov. 1951 " "	9 230	27 659	1 508	11 493
Nov. 1951 neues "	9 811	28 779	1 643	11 775

tung, Vermittlung, Werbung und Verleih, wie Geld-, Bank- und Versicherungswesen in ständiger Zunahme begriffen. Die Zahl der Betriebe stieg von 1600 vor dem Kriege zwar nur auf 1 850 in dem grösseren Gebiet, aber der Personalstab wuchs von 4 700 auf über 5 800 Personen an und dürfte inzwischen schätzungsweise 6 700 erreicht haben.

Im Verkehrswesen hat zwar die Zahl der Strassenverkehrsbetriebe etwas zugenommen, aber die Zahl der im gesamten Verkehrsgewerbe beschäftigten Personen war mit 23 500 Ende 1951 ungefähr die gleiche wie vor dem Kriege. Bei der Eisenbahn ergab sich trotz der Gebietserweiterung eine Abnahme um 1 000, während sich der Beschäftigtenstand der Post nicht nennenswert veränderte. Dagegen hatten die Strassenbahnen durch die Einrichtung neuer Omnibus- und Obuslinien eine gewisse Zunahme des Personals zu verzeichnen.

Im privaten Dienstleistungsgewerbe waren die Veränderungen ebenfalls nur unbedeutend; während sich die Zahl der Betriebe geringfügig auf 4 700 erhöhte, verminderte sich die Zahl der beschäftigten Personen leicht auf 12 700, weil im Gaststättenwesen bei etwa gleicher Betriebszahl der Personalstand um etwa 1 500 auf 7 000 zurückging. Dagegen haben sich Betriebs- und Beschäftigtenzahl bei Theater, Film, Rundfunk usw. um 400 auf 1 800 erhöht. Das Friseurgewerbe, ein weiterer Zweig dieser Wirtschaftsabteilung, zeigte kaum Veränderungen.

Seit Ende 1951 hat auch im Dienstleistungsgewerbe die Zahl der Erwerbstätigen weiter zugenommen. Im Gaststättenwesen dürfte der Ende 1951 festgestellte Rückgang der Beschäftigtenzahl gegenüber der Vorkriegszeit inzwischen ausgeglichen sein.

Vergleicht man die Wirtschaftsstruktur des Saarlandes mit derjenigen anderer Gebiete, so sind zum Vergleich besonders die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg geeignet, weil in diesen beiden, wie das Saarland dicht besiedelten und stark industrialisierten Gebieten eine gleich hohe Quote der Bevölkerung in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten beschäftigt wird. Dazu kommt, dass in Nordrhein-Westfalen die Montanwirtschaft wie im Saarland eine grosse Bedeutung hat und in Baden-Württemberg die Siedlungsweise und soziale Struktur den saarländischen Verhältnissen entsprechen.

Die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen nach der
Zahl der Beschäftigten im Saarland, Nordrhein-Westfalen und Baden-
Württemberg 1951 bzw. 1950

Wirtschaftsabteilung	In den Arbeitsstätten tätige Personen					
	Saarland		Nordrhein-Westfalen		Baden-Württemberg	
	am 14.11.1951		am 13.9.1950		am 13.9.1950	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	200	0,1	5 496	0,1	2 413	0,1
Bergbau, Gewinnung u. Verarb. v. Steinen u. Erden, Energiewirtschaft	73 746	21,7	607 211	12,8	64 562	2,9
Eisenschaffende Industrie einschl. Giessereien	42 117	12,4	241 153	5,1	17 290	0,8
Eisen- u. Metallverarbeitung	29 989	8,8	704 469	14,8	413 903	18,4
Übr. Verarbeitungsgewerbe	47 740	14,0	1098 698	23,2	716 060	31,8
Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgew.	32 346	9,5	432 560	9,1	224 219	9,9
Handel, Geld- u. Versicherungswesen	46 392	13,6	683 026	14,4	304 507	13,5
Dienstleistungen	12 676	3,7	190 786	4,0	108 735	4,8
Verkehrswirtschaft	23 470	6,9	333 334	7,0	140 873	6,2
Öff. Dienst u. Dienstleistg. im Öff. Interesse	31 483	9,3	450 498	9,5	262 156	11,6
Z u s a m m e n	340 159	100,0	4747 231	100,0	2254 718	100,0

In Nordrhein-Westfalen sind im Bergbau fast siebenmal und in der eisenschaffenden Industrie fast sechsmal so viel Personen beschäftigt wie bei den Saarbergwerken und Saarrühten. Strukturell hat die Montanwirtschaft in Nordrhein-Westfalen jedoch mit noch nicht 18 vH aller in nicht-landwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten eine wesentlich geringere Bedeutung als an der Saar, wo der entsprechende Anteil über ein Drittel hinausging. Dagegen war das verarbeitende Gewerbe in Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von nicht weniger als 38 vH weit stärker als im Saarland vertreten, wo nur 23 vH der Beschäftigten auf diesen Wirtschaftsbereich entfielen. Dabei war der Unterschied im Metallverarbeitenden Gewerbe (15 gegenüber 9 vH) besonders gross. In Nordrhein-Westfalen kommen auf jeden der 240 000 Beschäftigten in der eisenschaffenden Industrie fast 3 Personen in der Eisen- und Metallverarbeitung, während im Saarland die Hütten und Giessereien mehr Arbeitskräfte beschäftigen als die Eisen- und Metallverarbeitung. Die Wirtschaftsabteilungen Bauwirtschaft, Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr, Dienstleistungen sowie öffentlicher Dienst waren in beiden Gebieten mit fast gleichem Gewicht vertreten.

Das Saarland ist also trotz der Zunahme der Beschäftigtenzahl im Verarbeitendengewerbe, die in Nordrhein-Westfalen übrigens ebenfalls, wenn auch nicht in gleichem Masse, zu beobachten war, nach wie vor viel einseitiger auf die Montanwirtschaft ausgerichtet als das Land an Rhein und Ruhr, das eine sehr viel ausgeglichene Wirtschaftsstruktur aufweist. Zwar dürften die Verhältnisse im engeren Ruhrbezirk den saarländischen näherkommen, als es aus den Angaben für das ganze Land Nordrhein-Westfalen ersichtlich ist, aber bei Beurteilung der strukturellen Verhältnisse kommt es eben vielfach doch auf das ganze zu einer Verwaltungseinheit zusammengefasste Wirtschaftsgebiet an.

Die schon bei der Betrachtung der gesamten Wirtschaft unverkennbaren Strukturunterschiede zwischen dem Saarland und Nordrhein-Westfalen werden noch weit deutlicher, wenn man die von den örtlichen Besonderheiten weitgehend unabhängigen und daher in beiden Gebieten gleich stark vertretenen

Die Beschäftigten im produzierenden Gewerbe im Saarland, in Nordrhein-Westfalen
und in Baden - Württemberg 1951 bzw. 1950

Wirtschaftsgruppen	in den Arbeitsstätten tätige Personen									
	im Saarland			in Nordrhein-Westfalen			in Baden - Württemberg			
	am 14.11.1951			am 13.9.1950						
	absolut	vH	vH	absolut	vH	vH	absolut	vH	vH	
Gärtnerei und Tierzucht	200	0,1	100,0	5 496	0,2	100,0	2 413	0,2	100,0	
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	73 746	32,6	63,6	807 211	19,6	71,6	64 562	4,5	78,9	
Eisen- und Stahlindustrie (Eisenschaffende Industrie einschl. Kaltwalzwerke u. Eisen-, Stahl- und Tempergiessereien)	42 117	18,6	36,4	241 153	7,8	28,4	17 290	1,2	21,1	
Montan- und Energiewirtschaft zusammen	115 863	51,2	100,0	848 364	27,4	100,0	81 852	5,7	100,0	
NE-Metallindustrie (einschl. NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgiessereien)	383	0,2	0,5	35 317	1,1	1,9	10 860	0,8	1,0	
Stahlbau	6 657	2,9	8,6	84 478	2,7	4,7	16 576	1,2	1,5	
Maschinenbau	7 225	3,2	9,3	181 508	5,9	10,1	113 764	7,9	10,1	
Fahrzeugbau	2 228	1,0	2,9	64 573	2,1	3,6	78 099	5,4	6,9	
Elektrotechnik	2 769	1,2	3,6	89 184	2,9	5,0	72 544	5,0	6,4	
Feinmechanik und Optik	868	0,4	1,1	18 489	0,6	1,0	46 770	3,2	4,1	
Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwarenherstellung	9 859	4,4	12,7	230 920	7,5	12,9	75 290	5,2	6,7	
Chem.-Grundindustrien u. pharmaz. Industrie, Kunststoff-u. chem.-techn. Fertigung	1 672	0,7	2,1	108 613	3,5	6,0	24 142	1,9	2,1	
Kunststoffverarb., Gummi- u. Asbestverarbeitung	542	0,2	0,7	22 108	0,7	1,2	11 165	0,8	1,0	
Feinkeramische und Glasindustrie	5 770	2,6	7,4	27 437	0,9	1,5	8 953	0,6	0,8	
Sägerei u. Holzbe- und-verarb. (einschl. Verarb. von natürlichen Schnitzst.)	11 773	5,2	15,1	165 503	5,4	9,2	141 503	9,8	12,6	
Papierherzeugung und -verarbeitung, Druckereigewerbe (einschl. Licht- und Fotopauserei)	2 429	1,1	3,1	79 855	2,6	4,4	57 516	4,0	5,1	
Lederherzeugung und -verarb., Textilgewerbe, Bekleidungsgewerbe	12 022	5,3	15,5	474 728	15,4	26,3	316 336	22,0	28,1	
Nahrungsmittelindustrie	13 532	6,0	17,4	220 454	7,1	12,2	153 445	10,7	13,6	
Verarbeitende Gewerbe i. a. S.	77 729	34,4	100,0	1 803 167	58,4	100,0	1 126 963	78,5	100,0	
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	32 346	14,3	100,0	432 560	14,0	100,0	224 219	15,6	100,0	
Produzierendes Gewerbe insgesamt	226 138	100,0	100,0	3 089 587	100,0	100,0	1 438 447	100,0	100,0	

Wirtschaftsabteilungen Handel, Geld- und Versicherungswesen, Dienstleistungen, Verkehr, öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse ausser acht lässt und die Betrachtung auf das produzierende Gewerbe beschränkt. Dabei ist auch der Vergleich mit Baden-Württemberg recht aufschlussreich.

Obwohl durch das starke Übergewicht der Montanwirtschaft für das Verarbeitungsgewerbe im Saarland nur ein wesentlich geringerer Raum übrig bleibt als in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg, haben gleichwohl noch zwei weitere Wirtschaftsgruppen im Rahmen des produzierenden Gewerbes eine grössere Bedeutung als in den Vergleichsgebieten: der Eisen- und Stahlbau sowie die Feinkeramische und Glasindustrie. Der Stahlbau verdankt diese starke Position offensichtlich den durch die Nähe der Hütten günstigen Standortfaktoren. Er ist in Nordrhein-Westfalen zwar im Vergleich zum gesamten produzierenden Gewerbe etwas weniger stark, im Vergleich zur Stärke der Hüttenbelegschaft dagegen noch stärker als an der Saar vertreten. Die Feinkeramische und die Glasindustrie sind demgegenüber historisch überkommen und bestehen aus wenigen, aber allen modernen Anforderungen entsprechenden Grossbetrieben. Diese beiden Wirtschaftszweige sind also ebenfalls - wenn auch mit geringerem Gewicht als Gruben und Hütten für die Eigenart der Saarwirtschaft mit bestimmend. Der Anteil der in der Saarwirtschaft mit besonderem Gewicht vertretenen Gewerbebereiche am gesamten produzierenden Gewerbe macht unter Einrechnung des Stahlbaues sowie der Feinkeramischen und Glasindustrie nach der Beschäftigtenzahl 56,7 vH aus gegen 31,0 vH in Nordrhein-Westfalen und 7,5 vH in Baden-Württemberg. Berücksichtigt man nun noch, dass die Bauwirtschaft in allen drei Gebieten mit 14 bis 16 vH etwa gleich stark vertreten ist, so bleiben für alle übrigen Bereiche des produzierenden Gewerbes an der Saar nur noch 29 vH der Arbeitskräfte übrig gegenüber 55,0 vH in Nordrhein-Westfalen und 76,9 vH in Baden-Württemberg. Betrachtet man das verarbeitende Gewerbe im engeren Sinne als ein Ganzes, so sind im Rahmen dieses durch die Vorherrschaft der Montanindustrien eingeeengten Bereichs die Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung, die Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung sowie das Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe im Saarland von gleicher Bedeutung wie in den beiden anderen Gebieten. Ihnen kommt also wenigstens noch im Rahmen des durch die Vorherrschaft der Montanindustrien beengten Spielraumes für die übrige Produktion ein angemessenes Gewicht zu. Daneben gibt es dann eine Reihe von Wirtschaftszweigen, die selbst in diesem engen Rahmen nur auf eine geringere Quote kommen als in dem weit grösseren Bereich des Verarbeitungsgewerbes der Nachbargebiete. Das sind die an der Saar in jeder Hinsicht schwach vertretenen Industrien der verfeinerten Metallverarbeitung (die Nichteisenmetallindustrie, die Maschinenindustrie, der Fahrzeugbau, die Elektrotechnik und die Feinmechanik und Optik), die Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie, die Papierindustrie und das Druckgewerbe sowie die Chemische, Kunststoff-, Gummi- und Asbestindustrie.

Die verfeinerte Metallverarbeitung, die Textil- und Lederindustrie, das Papier- und Druckgewerbe sowie die Chemische Industrie sind gewissermassen das Gegenstück zu den überdurchschnittlich vertretenen Montanindustrien, dem darauf aufbauenden Stahlbau und der alteingesessenen Glas- und Feinkeramischen Industrie. Ihre aussergewöhnlich geringe Bedeutung ist ebenso charakteristisch für die Wirtschaftsstruktur wie das Übergewicht der anderen, das sie, wie die nachstehende Tabelle zeigt, so weitgehend ausgleichen, dass für die übrigen Gewerbegruppen im Rahmen der Gesamtwirtschaft doch fast ebensoviel Raum bleibt wie in den beiden Vergleichsgebieten. Der Anteil der im Saarland besonders schwach vertretenen Industrien an der Gesamtzahl der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe hat sich übrigens von 1939 bis 1951 kaum verändert. Er ist von 12,4 auf 13,3 vH nur wenig angestiegen.

Die Bedeutung der Gewerbegruppen mit relativ grossem und relativ geringem Gewicht im Saarland im Vergleich zu der Bedeutung dieser Gewerbegruppen in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg.

Gewerbegruppe	Beschäftigtenzahl in vH der Gesamtzahl der im produzierenden Gewerbe Beschäftigten		
	Saarland	Nordrh.-Westf.	Baden-Württ.
Gewerbegruppen mit relativ grossem Gewicht im Saarland			
Bergbau, Steine, Energie	32,6	19,6	4,5
Eisenschaff. Industrie, einschl. Giessereien	18,6	7,8	1,2
Stahlbau	2,9	2,7	1,2
Glas- u. feinkeram. Industrie	2,6	0,9	0,6
Z u s a m m e n	56,7	31,0	7,5
Gewerbegruppen mit relativ geringem Gewicht im Saarland			
Verfeinerte Metallbearbeitung	6,0	12,6	22,3
Textil-, Bekleidungs- u. Leder- Industrie	5,3	15,4	22,0
Papierindustrie u. Druckgewerbe	1,1	2,6	4,0
Chem. Industrie, Kunststoff-, Gummi- u. Asbestindustrie	0,9	4,2	2,7
Z u s a m m e n	13,3	34,8	51,0
Beide Gruppen zusammen	70,0	65,8	58,5

Infolge des geringen Gewichts der verfeinerten Metallverarbeitung ist nicht nur die Wirtschaftsstruktur im ganzen einseitig, das gleiche gilt vielmehr auch für die Struktur der Eisen- und Metallverarbeitung.

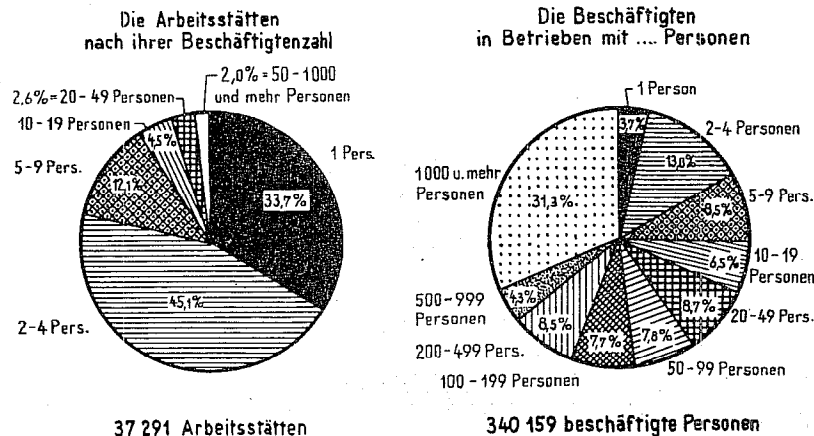
Mag die günstige Entwicklung des Eisen- und Stahlbaues in erheblichem Masse auch durch die besonderen Nachkriegsverhältnisse bedingt gewesen sein, so scheint das Zurückbleiben der verfeinerten Metallverarbeitung hinter dieser Entwicklung doch darauf hinzudeuten, dass für ein Gebiet, das lange Zeit vorwiegend auf die Eisen- und Stahlerzeugung eingestellt war, der Übergang zur Verarbeitung sich auch branchenmässig nur in Etappen vollziehen kann.

Weshalb der Ausdehnung der Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie bisher so enge Grenzen gezogen waren, ist bei dem Mangel an Arbeitsplätzen für Frauen und dem Beweis für die Möglichkeit des Nebeneinanderbestehens einer bedeutenden Textil-, Montan- und Metallindustrie in den Vergleichsgebieten nicht ohne weiteres zu sagen. Möglicherweise spielen dabei Absatzfragen sowie das Lohnsystem eine Rolle.

Beim Papier- und Druckgewerbe ist die geringe Stärke vor allem wohl darauf zurückzuführen, dass die örtlichen Erzeugnisse (insbesondere Bücher, aber auch Zeitungen) nur einen Teil des Bedarfs zu decken vermögen, und den beträchtlichen Bezügen von Druckerzeugnissen keine nennenswerten Lieferungen hiesiger Erzeugnisse in die Nachbargebiete gegenüberstehen.

Bemerkenswert ist dagegen die geringe Bedeutung der chemischen Industrie, deren Anteil am produzierenden Gewerbe nicht nur in Nordrhein-Westfalen sondern auch in Baden-Württemberg, das über keine eigene Kohlenwertstoffgewinnung verfügt, wesentlich grösser ist als an der Saar.

Die Verteilung der Arbeitsstätten und der darin beschäftigten Personen auf die verschiedenen Betriebsgrößen



Statistisches Amt des Saarlandes

Die Grössengliederung der Arbeitsstätten zeigt, dass der Zahl nach die kleinsten Betriebe dominieren. In 29 000 Arbeitsstätten sind bis zu vier Personen, in weiteren 7 200 zwischen 5 und 49 Personen tätig und beide Gruppen zusammen machen 98 vH aller Betriebsstätten aus. Aber in diesen Werkstätten, Läden, Büros, die nach der Zahl der zusammenwirkenden Arbeitskräfte noch den traditionellen Vorstellungen entsprechen,

ist derzeit nur mehr eine Minderheit von etwa zwei Fünfteln der im Erwerbsleben stehenden Personen tätig.

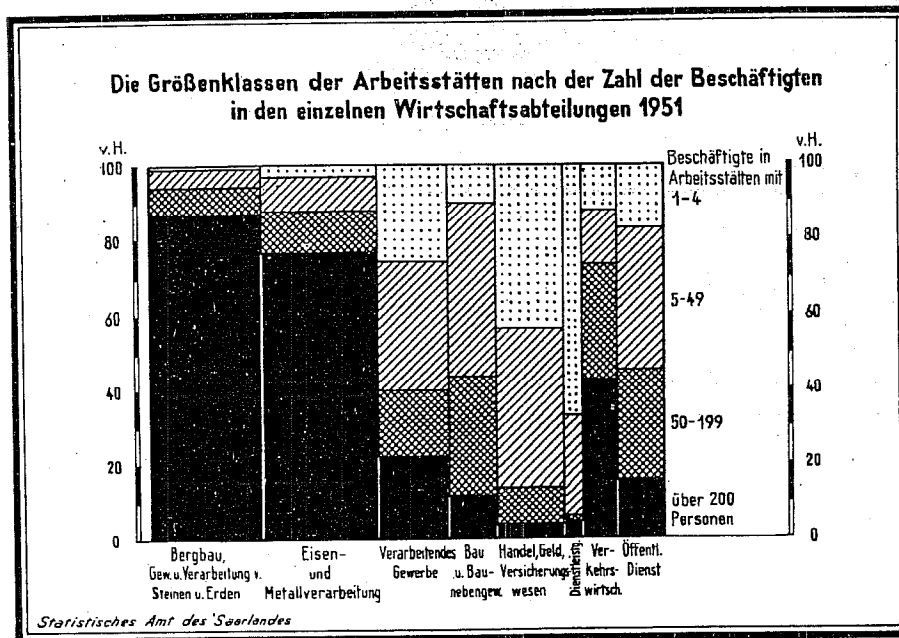
Die Grösse der Arbeitsstätten 1939 und 1951^{x)}

1939			1951		
nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten mit ... beschäft. Pers.	Zahl	Beschäftigte	nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten mit ... beschäft. Pers.	Zahl	Beschäftigte
1 bis 5	26 370	53 742	1 bis 4	29 388	56 916
6 " 50	3 709	48 879	5 " 49	7 174	80 405
51 " 200	402	38 728	50 " 199	575	52 804
201 und mehr	167	149 173	200 und mehr	154	150 034
Z u s a m m e n	30 648	290 522	Z u s a m m e n	37 291	340 159

x) Die Grenzen der Grössenklassen wurden 1951 im Interesse der Erleichterung der maschinellen Aufbereitung des Materials um je eine Einheit herabgesetzt. Dadurch sind die Zahlen streng genommen nicht ganz vergleichbar, praktisch ist dies aber nur für die unterste Gruppe von einiger Bedeutung. Wesentlicher dürfte die unterschiedliche Erfassung und Behandlung der Arbeitsstätten des öffentlichen Dienstes bei den beiden Zählungen den Vergleich stören. Trotzdem wurden die Gesamtzahlen gegenübergestellt, weil nur sie einen Gesamtüberblick, wenn auch nur in groben Zügen, ermöglichen.

Die Zahl der Arbeitsstätten bescheidenen Ausmasses ist trotz der allgemeinen Tendenz zur betrieblichen Konzentration keineswegs in der Abnahme begriffen. Sie nahm im Gegenteil im Verlauf des letzten Vierteljahrhunderts, für das im Saarland Angaben vorliegen, laufend zu und ist z.B. von 1939 bis 1951 um über 6 500 gestiegen. Die Zahl der in solchen Arbeitsstätten tätigen Personen hat sich gegenüber der Vorkriegszeit sogar um 35 000 auf 137 000 erhöht und ist damit stärker gewachsen als die der Arbeitskräfte der grösseren Betriebe. Aber insgesamt beschäftigen die 730 grösseren Arbeitsstätten,

deren Belegschaft 50 und mehr Personen beträgt, über 200 000 oder drei Fünftel aller in Wirtschaft und Verwaltung tätigen Erwerbspersonen. Der Anteil, der davon auf die Grossbetriebe mit 200 und mehr Beschäftigten entfällt, (1951 = 45 vH) ist im Saarland wegen der Bedeutung der Gruben und Hütten stets besonders gross gewesen. Allerdings hat die Zahl der in Grossbetrieben tätigen Personen von 1939 auf 1951 nicht zugenommen, und ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist sogar zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der in den mittelgrossen Arbeitsstätten mit 50 bis 199 Beschäftigten tätigen Erwerbspersonen um über ein Drittel gewachsen. Diese zunächst überraschenden Feststellungen klären sich bei einer Analyse der unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen sehr schnell auf.



Die grösseren Betriebsstätten sind - ausser bei Gruben, Hütten und im Verkehrswesen - auch in der Metallverarbeitung von Bedeutung, ohne dass ihre Beschäftigtenzahl jedoch die Hälfte aller in diesen Bereichen tätigen Personen ausmacht. Die Kleinbetriebe haben das grösste Gewicht erwartungsgemäss im Handel und im Dienstleistungsgewerbe. Aber auch im Bau- und Bau-nebengewerbe sowie im öffentlichen Dienst sind mehr Personen in Betrieben bzw. Dienststellen mit bis zu 49 Beschäftigten tätig als in grösseren Arbeitsstätten.

Vergleicht man die Bedeutung der Klein-, Mittel- und Grossbetriebe der verschiedenen Bereiche im Jahre 1939 mit derjenigen im Jahre 1951, so ergibt sich zunächst, dass das Gewicht der Grossbetriebe durch die Zunahme der Zahl der Bergleute wesentlich verstärkt worden wäre, wenn sich nicht gleichzeitig eine völlige Umschichtung im Baugewerbe ergeben hätte.

Die Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Personen
im Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe 1939 und 1951

1939			1951		
Betriebe mit ... Personen	Zahl	Beschäftigte	Betriebe mit ... Personen	Zahl	Beschäftigte
1 bis 5	1 542	3 759	1 bis 4	1 535	3 472
6 " 50	604	7 998	5 " 49	1 159	15 046
51 " 200	79	7 925	50 " 199	115	10 181
201 und mehr	54	27 921	200 und mehr	10	3 647
Z u s a m m e n	2 279	47 603	Z u s a m m e n	2 819	32 346

Abgesehen davon, dass die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe 1939 durch die Heranziehung von weit mehr auswärtigen Kräften als 1951 im Zusammenhang mit dem Westwallbau wesentlich grösser war als bei der letzten Volkszählung, waren damals über die Hälfte der Arbeiter auf Grossbaustellen mit 200 und mehr Beschäftigten eingesetzt. Dadurch wurde insgesamt der Anteil der in Grossbetrieben beschäftigten Personen weit über das normale Mass hinaus erhöht. Demgegenüber lag 1951 das Schwergewicht im Baugewerbe wieder bei den mittleren Betrieben mit 5 bis 199 Beschäftigten.

Durch diese Veränderung wurde nicht nur die beträchtliche Zunahme der Beschäftigtenzahl der Grossbetriebe im Bergbau, sondern auch die in der Metallverarbeitung und im übrigen verarbeitenden Gewerbe anhaltende Tendenz zur Verstärkung der grossbetrieblichen Produktionsweise im Endergebnis rechnerisch ausgeglichen.

Die Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Personen im
Eisen- und Metallverarbeitenden Gewerbe
(ohne Giessereien, Walzwerke und Drahtzichereien, Bau- u. Elektroinstall.)
1939 und 1951

1939			1951		
Betriebe mit ... Personen	Zahl	Beschäftigte	Betriebe mit ... Personen	Zahl	Beschäftigte
1 bis 5	948	2 160	1 bis 4	1 122	2 283
6 " 50	260	3 601	5 " 49	518	6 575
51 " 200	30	3 314	50 " 199	73	7 168
201 und mehr	21	10 652	200 und mehr	31	13 963
Z u s a m m e n	1 259	19 727	Z u s a m m e n	1 744	29 989

Im Bereich der Metallverarbeitung und des übrigen Verarbeitenden Gewerbes hat die Beschäftigtenzahl der Grossbetriebe von 16 500 auf 24 000 zugenommen, was teilweise auf die Neugründung solcher Betriebe, im wesentlichen allerdings auf die Weiterentwicklung bereits vor dem Kriege bestehender Unternehmen zurückzuführen ist. Im Eisen- und Metallverarbeitenden Gewerbe hat sich im übrigen die Zahl der in Arbeitsstätten mit 5 bis 199 Beschäftigten tätigen Personen durch Neugründung und Betriebserweiterungen verdoppelt. Dagegen hat im verarbeitenden Gewerbe neben der Belegschaft der Grossbetriebe im wesentlichen nur die Zahl der Arbeitskräfte in den kleineren Mittelbetrieben mit 5 bis 49 beschäftigten Personen zugenommen.

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und die darin beschäftigten Personen nach Betriebsgrössenklassen am 14. Nov.1951

(ohne öffentlicher Dienst u.Dienstleistungen i.öff.Interesse)

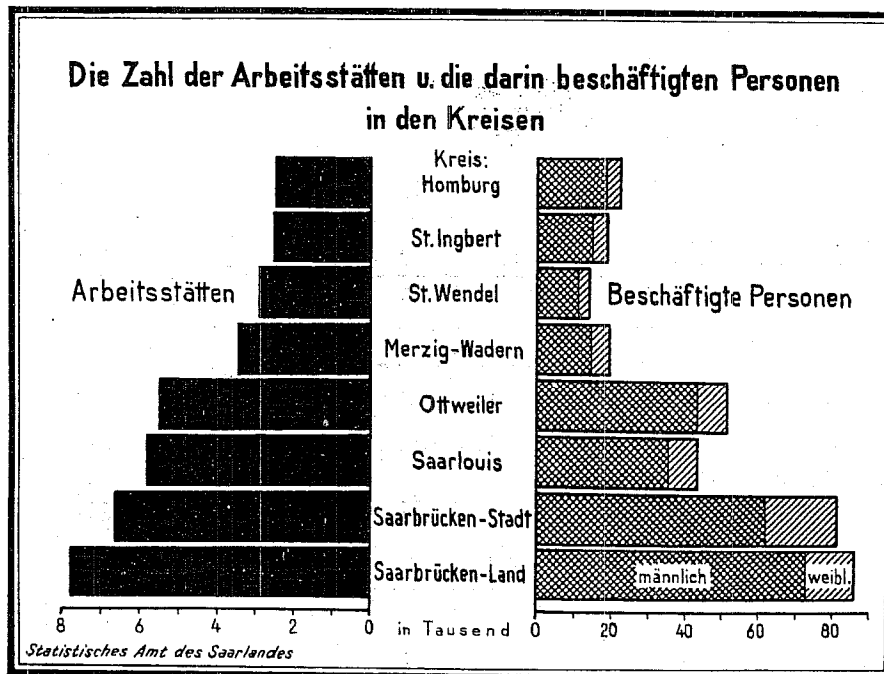
Abteilung	Kleinbetriebe mit bis 4 Beschäftigten		Mittelbetriebe mit 5 bis 49 Beschäftigten		Gröss.Betr. mit 50-199 Beschäftigt.		Grossbetriebe mit über 200 Beschäftigten	
	Zahl der Betr.	darin besch. Pers.	Zahl der Betr.	darin besch. Pers.	Zahl der Betr.	darin besch. Pers.	Zahl der Betr.	darin besch. Pers.
Gärtnerei und Tierzucht	93	144	6	56	-	-	-	-
Bergbau, Gew.u.Verarbeitg. v. Steinen u.Erden, Ener- giewirtschaft	346	739	248	3 911	51	5 157	38	63 939
Eisen-u.Metallerzeugung u. -verarbeitung	1 123	2 285	524	6 706	79	7 731	47	55 384
Verarb.Gewerbe(ohne Eisen-u.Metallverarb.)	6 064	12 681	1 657	16 432	96	8 476	22	10 151
Bau-, Ausbau-u.Bauhilfs- gewerbe	1 535	3 472	1 159	15 046	115	10 181	10	3 647
Handel, Geld-u.Versiche- rungswesen	11 260	20 591	1 977	19 572	54	4 422	6	1 807
Dienstleistungen	4 280	8 605	398	3 343	3	176	2	552
Verkehrswirtschaft	1 967	3 004	231	3 357	72	7 267	16	9 842
I n s g e s a m t	26 668	51 521	6 200	68 423	470	43 410	141	145 322

Die Handwerksbetriebe wurden im Rahmen der Arbeitsstättenzählung geson-
dert ausgewiesen. Insgesamt gab es im Saarland im November 1951 rund 8 100
reine Handwerksbetriebe und 4 700 Handwerksbetriebe, die mit Arbeitsstätten
des Handels und Dienstleistungsgewerbe verbunden^{waren}. Insgesamt wurden also rund
12 800 Handwerksbetriebe ermittelt, das war ein Drittel aller nichtlandwirt-
schaftlichen Arbeitsstätten. Demgegenüber betrug die Zahl der Beschäftigten
im Handwerk reichlich 64 000 oder nicht ganz ein Fünftel aller in nichtland-
wirtschaftlichen Arbeitsstätten tätigen Personen.

Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und die darin beschäftigten
Personen nach Abteilungen unter Hervorhebung der Handwerksbetriebe am 14. November 1951.

Abteilung	Zahl der Arbeitsstätten			Beschäftigte Personen					
	ins- gesamt	darunter		in sämtlichen Arbeits- stätten		in reinen Hand- werks- betrieben		in den mit anderen Arbeitsstätten verb. Handwerksbetrieben	
		reine Hand- werks- be- triebe	mit Hand- werk verb. Betr.	zu- sammen	darunter weibliche Personen	zu- sammen	darunter weibliche Personen	zu- sammen	darunter weibliche Personen
Gärtnerei und Tierzucht	99	27	22	200	91	69	29	47	25
Bergbau, Gew.u.Verarb.v. Steinen u.Erden; Ener- giewirtschaft	683	156	8	73 746	1 613	772	35	26	2
Eisen-u.Metallerzeugung und -verarbeitung	1 773	1 094	367	72 106	4 360	5 905	257	2 317	311
Verarbeitendes Gewerbe	7 839	4 641	2 200	47 740	17 156	14 346	4 132	9 197	3 118
Bau-, Ausbau- und Bau- hilfsgewerbe	2 819	2 095	403	32 346	1 112	21 584	493	3 272	382
Handel, Geld- und Ver- sicherungswesen	13 297	9	676	46 392	21 867	18	1	3 632	1 317
Dienstleistungen(ohne solche der Abteilung 9)	4 683	70	1 056	12 676	6 869	213	123	2 839	1 364
Verkehrswirtschaft	2 286	-	16	23 470	1 739	-	-	205	10
Öff.Dienst und Dienst- leistungen im öff. Interesse	3 812	-	-	31 483	10 867	-	-	-	-
Z u s a m m e n	37 291	8 092	4 748	340 159	65 674	42 907	5 070	21 535	6 529

Die Handwerksbetriebe machten in den Wirtschaftsabteilungen Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung, im übrigen verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft jeweils weit über vier Fünftel der Arbeitsstätten aus. Das Baugewerbe ist nach der Beschäftigtenzahl der grösste Handwerkszweig. Es beschäftigte Ende 1951 die Hälfte aller handwerklich tätigen Personen. Rund 13 vH waren im eisen- und metallverarbeitenden Gewerbe und 33 vH im übrigen verarbeitenden Gewerbe tätig.



Die meisten und bedeutendsten nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten haben ihren Standort in der Stadt und im Landkreis Saarbrücken. In den Arbeitsstätten dieser beiden Kreise ist fast die Hälfte aller Beschäftigten tätig. Die Zahl der Arbeitsstätten war zwar in den Kreisen Saarlouis und Ottweiler nicht viel kleiner als in der Stadt Saarbrücken, die Zahl der darin Beschäftigten war jedoch wegen der geringeren Grösse der Betriebe beträchtlich niedriger als in der Saarahauptstadt. Auf den Kreis Ottweiler entfielen nur 15 vH und auf den Kreis Saarlouis 13 vH aller Beschäftigten. In den Kreisen Homburg, St. Ingbert, Merzig-Wadern und St. Wendel zusammen waren weniger Personen beschäftigt als in Saarbrücken. Während im Landesdurchschnitt auf 1 000 Einwohner 356 Beschäftigte kamen, wurden in Saarbrücken mehr als doppelt so viel Personen je 1 000 Einwohner beschäftigt. Im Kreis Homburg lag die Ziffer ebenfalls über dem Landesdurchschnitt, allerdings nur geringfügig. Der Landkreis Saarbrücken, der absolut die meisten Beschäftigten zählte, lag mit 355 auf 1 000 Einwohner knapp unter dem Durchschnitt, während sich für den Kreis Ottweiler eine Ziffer von 337 ergab. In den Arbeitsstätten der Kreise St. Ingbert und Saarlouis wurden 298 und 276 Personen auf 1 000 Einwohner beschäftigt. Die niedrigsten Ziffern ergaben sich mit 238 bzw. 178 in den Kreisen Merzig- und St. Wendel.

Der grösste Teil der Arbeitsstätten konzentriert sich auf wenige Gemeinden. In siebzehn Gemeinden waren je über 4 000 Personen beschäftigt, das waren zusammen fast drei Viertel aller Erwerbstätigen in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten, während der Anteil der Einwohner dieser Gemeinden an der Gesamtbevölkerung nur etwas über zwei Fünftel betrug. Aber auch in diesen Gemeinden ist das Verhältnis von Beschäftigten- und Einwoh-

Die Zahl der Arbeitsstätten und die darin beschäftigten Personen
in den Kreisen nach Abteilungen AZ 1951

Abteilung	Saarbrücken		Saar- louis	Merzig- Wadern	Ott- weiler	St. Wendel	St. Ingbert	Hom- burg	Saar- land
	Stadt	Land							
Zahl der Arbeitsstätten									
Gärtnerei und Tierzucht	14	19	22	5	20	10	6	3	99
Bergbau, Gew.u.Verarb. v. Steinen u.Erden;Energiew.	64	200	95	53	126	39	60	46	683
Eisen-u.Metallerzeugung und-verarbeitung	333	334	252	202	233	165	129	125	1 773
Verarbeitende Gewerbe	1 012	1 572	1 259	922	1 146	734	574	620	7 839
Bau-,Ausbau-und Bauhilfs- gewerbe	487	542	501	314	369	209	198	199	2 819
Handel-,Geld- und Ver- sicherungswesen	2 864	2 898	2 105	947	2 029	892	788	774	13 297
Dienstleistungen	719	1 024	741	388	796	354	359	302	4 683
Verkehrswirtschaft	403	478	321	235	338	198	149	164	2 286
Öff.Dienst u.Dienst- leistungen im Öff.Inter- esse	707	726	548	392	520	366	276	277	3 812
Z u s a m m e n	6 603	7 793	5 844	3 458	5 577	2 967	2 539	2 510	37 291
Beschäft. Personen									
Gärtnerei und Tierzucht	72	29	37	7	30	14	7	4	200
Bergbau, Gew.u.Verarb.v. Steinen u.Erden;Energiew.	3 932	35 766	5 582	664	20 259	586	1 845	5 112	73 746
Eisen-u.Metallerzeugung und -verarbeitung	16 084	19 040	13 337	1 446	8 681	1851	6 147	5 520	72 106
Verarbeitende Gewerbe	9 709	8 478	6 288	8 583	4 659	2 571	3 944	3 508	47 740
Bau-,Ausbau- und Bau- hilfsgewerbe	9 727	4 962	5 480	2 734	3 890	1 830	1 799	1 924	32 346
Handel,Geld- und Ver- sicherungswesen	17 637	8 498	5 611	2 324	5 738	2 401	2 238	1 945	46 392
Dienstleistungen	3 532	2 497	1 719	870	1 772	775	821	690	12 676
Verkehrswirtschaft	10 558	2 500	2 243	1 116	2 579	2 090	846	1 538	23 470
Öff.Dienst u.Dienstlei- stungen im Öff.Interesse	10 498	5 070	3 617	2 169	4 281	1 924	1 750	2 174	31 483
Z u s a m m e n	81 749	86 840	43 914	19 913	51 889	14 042	19 397	22 415	340 159

Die in den Arbeitsstätten der einzelnen Wirtschaftsabteilungen Beschäftigten
nach der Stellung im Betrieb und nach dem Geschlecht am 14.11.1951

Wirtschafts- abteilung	Tätige Inhaber		Mithelfende Familien- angehörige		Beamte und Angestellte		Arbeiter		Lehrlinge, Anlernlinge usw.		Zusammen	
	ins- gesamt	davon weibl.	ins- gesamt	davon weibl.	ins- gesamt	davon weibl.	ins- gesamt	davon weibl.	ins- gesamt	davon weibl.	über- haupt	davon weibl.
Gärtnerei u. Tierzucht	82	25	29	23	23	17	61	23	5	3	200	91
Bergbau, Gewinnung von Steinen u. Erden, Energie	422	19	84	28	6 765	699	61 023	843	5 452	24	73 746	1 613
Eisenschaff. Industrie einschl. Glessereien	18	1	5	3	4 769	686	35 779	745	1 546	49	42 117	1 484
Eisen-u. Metallverarb.	1 811	102	441	192	3 877	682	19 163	1705	4 697	195	29 989	2 876
übr. verarb. Gewerbe	8 243	1871	3202	2332	3 758	1225	26 375	9455	6162	2273	47 740	17 156
Bau-, Ausbau-, Bauhilfs- gewerbe	3 026	101	753	351	2 148	367	22 418	92	4 001	201	32 346	1 112
Handel-, Geld- und Ver- sicherungswesen	13 574	5035	5151	3910	13 369	6205	74 87	2084	6 811	4633	46 392	21 867
Dienstleistungen	5 206	1948	2717	2146	1 035	429	3128	1929	590	417	12 676	6 869
Verkehrswirtschaft	1 703	66	410	189	8 025	860	12 971	602	361	22	23 470	1 739
Öff. Dienst-u. Dienst- leist. i. Öff. Interesse	1 751	445	278	241	21 293	6160	68 58	3504	1 301	517	31 483	10 867
Z u s a m m e n	35 836	9613	13070	9415	65 062	17330	195263	20982	30 928	8334	340 159	65 674

nerzahl sehr verschieden. Die Spanne reicht von 265 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in Sulzbach bis 2 192 in Götterborn. Unter den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern stand Dillingen mit einer Beschäftigungsziffer von 910 auf 1 000 Einwohner an erster Stelle.

Die Zusammensetzung der Belegschaft der Arbeitsstätten nach der Stellung im Betrieb und nach dem Geschlecht ist in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen ausserordentlich verschieden, und das Gesamtergebnis für alle Wirtschaftsabteilungen wird daher im Saarland entscheidend durch die Verhältnisse in der Schwerindustrie bestimmt. In sämtlichen nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten waren fast 200 000 oder 57 vH der insgesamt 340 000 beschäftigten Personen Arbeiter. Ein Fünftel der Beschäftigten waren Angestellte und Beamte. Dagegen war der Anteil der Selbständigen mit einem Zehntel und besonders derjenige der mithelfenden Familienangehörigen mit 4 vH sehr niedrig. Knapp ein Zehntel der in den nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten entfiel auf Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten und Volontäre. Das würde bei stationärer Beschäftigtenzahl den jährlichen Ausgleich von Abgängen in Höhe von 3 vH des Bestandes ermöglichen. Von den Nachwuchskräften waren fast zwei Drittel gewerbliche Lehrlinge, ein Viertel wurde in einem kaufmännischen, technischen oder Verwaltungsberuf ausgebildet, und die übrigen waren Anlernlinge, Umschüler, Volontäre und Praktikanten.

Die Verteilung der Beschäftigten nach der Stellung im Betrieb im Saarland, in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württ.

Gruppen nach der Stellung im Betrieb	Von 100 in nichtlandw. Arbeitsstätten Beschäftigten entfielen auf die vorstehenden Gruppen		
	im Saarland	in Nordrhein-Westfalen	in Baden-Württemberg
Tätige Inhaber	10,5	12,3	15,7
Mithelfende Familienangehörige	3,8	3,6	4,9
Angestellte und Beamte	19,2	18,6	18,5
Arbeiter	57,4	57,6	52,8
davon: Facharbeiter	30,3	24,3	20,9
angel. Arbeiter	15,0	18,8	17,6
Hilfsarbeiter	12,1	14,5	14,4
Lehrlinge, Anlernlinge usw.	9,1	7,8	8,1
davon: gewerbl. Lehrlinge	5,7	4,3	5,3
kaufm., techn. und Verwaltungslehrlinge	2,6	2,4	1,9
Anlernlinge, Umschüler, Praktikanten, Volontäre	0,7	1,1	0,9

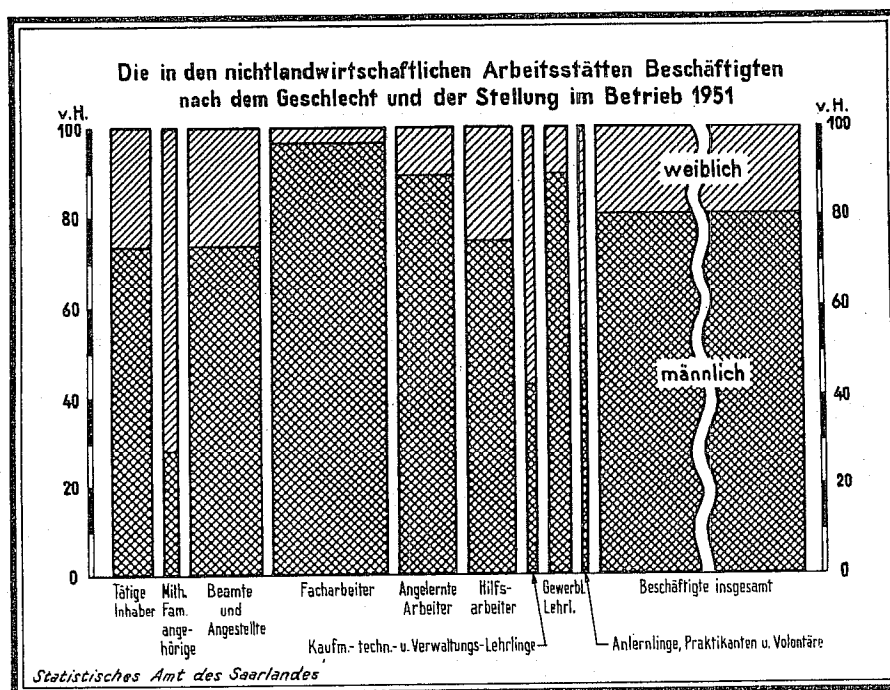
Die Zusammensetzung der Beschäftigten der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach der Stellung im Betrieb war derjenigen in Nordrhein-Westfalen sehr ähnlich. Lediglich die Quote der tätigen Inhaber war etwas geringer, die der Nachwuchskräfte dagegen etwas grösser als in dem strukturell ähnlichen Industrieland an Rhein und Ruhr. Aber auch beim Vergleich mit Baden-Württemberg sind die Unterschiede nicht gross, wenngleich der Anteil der Arbeiter dort etwas geringer und dafür derjenige der tätigen Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen etwas grösser ist. Dagegen zeigt die Gliederung der Arbeiter in Facharbeiter, angelernte Arbeiter und Hilfsarbeiter verhältnismässig grosse Verschiedenheiten. Der Anteil der Facharbeiter ist im Saarland wesentlich grösser, derjenige der angelernten und der Hilfsarbeiter dagegen fühlbar geringer als in den Vergleichsgebieten. Hinweise auf die Gründe dafür wird erst eine gesonderte Betrachtung über die Verhältnisse in den einzelnen Wirtschaftsbereichen liefern können.

Die Zahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten beschäftigten Frauen war wegen des Vorherrschens der Schwerindustrie und wegen der geringen Bedeutung der Textilindustrie im Saarland von jeher verhältnismässig gering. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten Beschäftigten betrug 1951 nur knapp ein Fünftel.

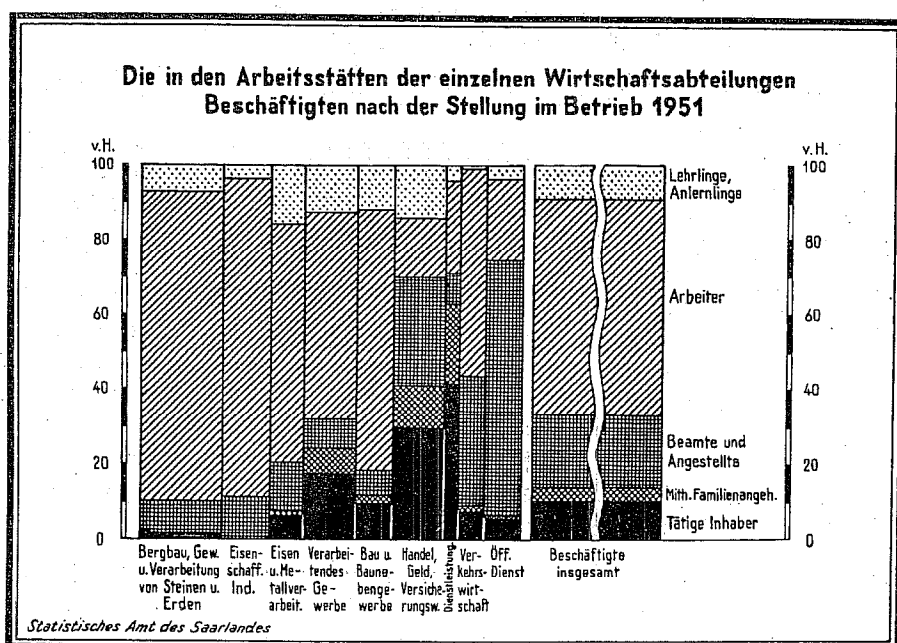
Der Anteil der Frauen an der Beschäftigtenzahl in den einzelnen Gruppen nach der Stellung im Betrieb im Saarland, in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg.

Gruppen nach der Stellung im Betrieb	Von 100 Personen der vorstehenden Gruppen waren Frauen		
	im Saarland	in Nordrhein- Westfalen	in Baden- Württemberg
Tätige Inhaber	26,8	21,9	22,1
Mithelfende Familien- angehörige	72,0	69,3	71,7
Angestellte und Beamte	26,6	37,2	38,1
Arbeiter	10,7	18,8	31,0
davon: Facharbeiter	3,3	9,7	12,7
angelernte Arbeiter	12,8	21,1	45,3
Hilfsarbeiter	27,0	31,0	39,8
Lehrlinge, Anlernlinge usw.	26,9	31,3	22,8
davon: gewerbl. Lehrlinge	10,5	15,4	11,2
kaufm., techn. u. Ver- waltungslehrlinge	57,4	56,2	45,2
Anlernlinge, Umschüler, Praktikanten, Volontäre	45,5	38,6	45,9
Z u s a m m e n	19,3	25,4	32,2

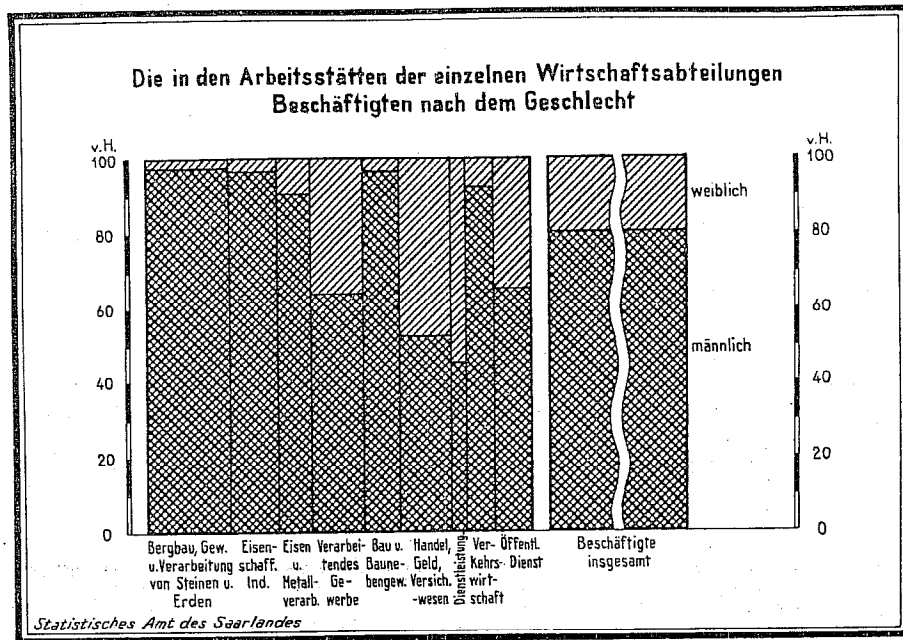
Die insgesamt knapp 66 000 beschäftigten Frauen machten im Saarland nur etwa 13 vH der weiblichen Bevölkerung aus, während ein Jahr zuvor in Nordrhein-Westfalen bereits 16 vH und in Baden-Württemberg fast 20 vH der weiblichen Bevölkerung in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten berufstätig waren.



Der Anteil der Frauen überwog bei den mithelfenden Familienangehörigen und ging bei den tätigen Inhabern über die entsprechenden Quoten in den Vergleichsgebieten deswegen hinaus, weil hier das zahlenmässige Übergewicht der vielfach von Frauen geleiteten Handelsbetriebe über die durchweg von Männern geführten Industriebetriebe wegen der grossbetrieblichen Struktur der Montanwirtschaft besonders zur Geltung kam. Bei den Angestellten und Beamten sowie vor allem bei der grossen Gruppe der Arbeiter war der Anteil der Frauen dagegen weit niedriger als in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg. Von den Facharbeitern war zwar überall nur ein geringer Prozentsatz Frauen, aber auch bei den angelernten Arbeitern erreichte ihr Anteil im Saarland nur etwa ein Zehntel, während in Nordrhein-Westfalen über ein Fünftel und in Württemberg sogar zwei Fünftel der angelernten Arbeiter Frauen waren. Selbst unter den Hilfsarbeitern waren die Frauen im Saarland weniger stark vertreten. Gleichwohl entsprach die Quote der Mädchen bei den Nachwuchskräften annähernd derjenigen in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg.



In den einzelnen Wirtschaftsabteilungen war die Zusammensetzung der Belegschaft nach der Stellung im Betrieb und nach dem Geschlecht ausserordentlich verschieden. Extreme Verhältnisse ergaben sich besonders in der Montanwirtschaft. Im Bergbau und in der eisenschaffenden Industrie waren weit über vier Fünftel der Beschäftigten Arbeiter. Daneben waren nur noch die Gruppen der Angestellten und der Nachwuchskräfte mit je etwa einem Zehntel von Bedeutung. Die Tätigen Inhaber und die mithelfenden Familienangehörigen waren dagegen zahlenmässig ohne Gewicht. Ausserdem überwog bei weitem die Zahl der männlichen Beschäftigten (97 vH). Ähnlich lagen die Verhältnisse in der Bauwirtschaft. Im Verkehrswesen waren neben den Arbeitern auch die Beamten und Angestellten sowie die tätigen Betriebsinhaber von einiger Bedeutung. Das Verkehrswesen fiel im übrigen durch die geringe Nachwuchsquote von nur 1,5 vH der Beschäftigten aus dem üblichen Rahmen.



Extreme Verhältnisse in entgegengesetzter Richtung bestanden dagegen bei den Wirtschaftsgruppen Handel, Geld- und Versicherungswesen sowie private Dienstleistungen. Bei ihnen waren 29 bzw. 41 vH aller Beschäftigten tätige Inhaber und unter Einrechnung der mithelfenden Familienangehörigen gehörten beim Handel sogar zwei Fünftel und im privaten Dienstleistungsgewerbe sogar über drei Fünftel der Beschäftigten zur Schicht der Selbständigen. Daneben waren auch die Angestellten und die Lehrlinge usw., insbesondere im Handel, Geld- und Versicherungswesen von erheblicher Bedeutung. Von der Gesamtzahl der in Arbeitsstätten dieser Wirtschaftsbereiche tätigen Personen waren fast die Hälfte Frauen. Ihr Anteil war erwartungsgemäss bei den mithelfenden Familienangehörigen, aber auch bei den Angestellten und Lehrlingen besonders gross.

Im verarbeitenden Gewerbe war die Struktur der Beschäftigten ziemlich ausgeglichen. Es überwog zwar die Zahl der Arbeiter, daneben waren aber auch alle anderen Gruppen mit beachtlichem Gewicht vertreten, und unter der Arbeiterschaft waren neben den Männern auch die Frauen von erheblicher Bedeutung.

Im öffentlichen Dienst schliesslich überwog den Aufgaben dieses Bereichs entsprechend die Zahl der Beamten und Angestellten. Daneben war allerdings auch die Zahl der Arbeiter recht gross. Dagegen war die Nachwuchsquote mit nur 4 vH auffallend gering. Rund ein Drittel der im öffentlichen Dienst Beschäftigten waren Frauen.

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach der Zählung von 1951
(Örtliche Einheiten)

Bezeichnung der Arbeitsstätten	Zahl der Niederlassungen	Beschäftigte Personen			Mennleistung der zum I. d. Niederlass. Antriebs von Arbeitsmaschinen bestimmten Stromerzeuger			Niederlassungen mit ... Personen									
		insgesamt	darunter		PS	Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen	Elektromotoren	Zahl d. Stromerzeuger	Nennleistung kW	1 - 4		5 - 49		50 - 199		200 und mehr	
			weiblich	Arbeiter ohne Lehrlinge						Niederlassungen	Personen	Nied. lassungen	Per-sonen	Niederlassungen	Per-sonen	Niederlassungen	Per-sonen
Niederlassungen insgesamt	37 291	340 159	65 674	195 263	841 921	1 125 197	185 342 365	29 388	56 916	7 174	80 405	575	52 804	154	150 034		
Abteilungen																	
Nichtlandwirtsch. Gärtnerei und Tierzucht	99	200	91	61	11	5	-	93	144	6	56	-	-	-	-	-	-
Bergbau, Gewinnung u. Verarb. v. Steinen u. Erden, Energiewirtschaft	683	73 746	1 613	61 023	493 868	431 399	34 194 383	346	739	248	3 911	51	5 157	38	63 939		
Eisen- u. Metallherzeugung und -verarbeitung	1 773	72 106	4 360	54 942	316 571	583 441	87 144 125	1 123	2 285	524	6 706	79	7 731	47	55 384		
Verarb. Gewerbe (o. Eisen- und Metallverarbeitung)	7 839	47 740	17 156	26 375	12 714	74 329	51 3 720	6 064	12 681	1 657	16 432	96	8 476	22	10 151		
Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	2 819	32 346	1 112	22 418	13 644	22 316	10 130	1 535	3 472	1 159	15 046	115	10 181	10	3 647		
Handel, Geld- und Versicherungswesen	13 297	46 392	21 867	7 487	1 748	10 103	2 6	11 260	20 591	1 977	19 572	54	4 422	6	1 807		
Dienstleistungen (o. solche der Abt. 9)	4 683	12 676	6 869	3 128	103	1 921	-	4 280	8 605	398	3 343	3	176	2	552		
Verkehrswirtschaft	2 286	23 470	1 739	12 971	3 164	898	1 1	1 967	3 004	231	3 357	72	7 267	16	9 842		
Öff. Dienst u. Dienstleist. im öff. Interesse	3 812	31 483	10 867	6 858	98	785	-	2 720	5 395	974	11 982	105	9 394	13	4 712		
Gruppen																	
Nichtlandwirtschaft. Gärtn.	63	137	65	37	6	-	-	58	99	5	38	-	-	-	-	-	-
Nichtlandw. Tierzucht	36	63	26	24	5	5	-	35	45	1	18	-	-	-	-	-	-
Steinkohlenbergbau	183	66470	1 060	55 665	481 917	408 588	17 152 750	75	190	52	1 020	21	2 215	35	63 045		
Erzbergbau	2	13	-	7	67	8	-	-	-	2	13	-	-	-	-	-	-
Sonstiger Bergbau	1	7	1	5	-	16	-	-	-	1	7	-	-	-	-	-	-
Gew. u. Verarb. v. Steinen, Erden u. grobker. Erzeugn.	376	4 753	386	3 828	3 352	12 646	8 108	208	443	147	2 091	20	1 986	1	233		
Energiewirtschaft	121	2 503	166	1 518	8 532	10 141	9 41 525	63	106	46	780	10	956	2	661		
Eisen- und Stahlindustrie	29	42 117	1 484	35 779	313 239	524 485	64 141 780	1	2	6	131	6	563	16	41 421		
NE-Metallindustrie	16	383	45	260	-	1 139	-	3	9	12	230	1	144	-	-		
Stahlbau	85	6 657	193	4 512	829	9 485	3 464	6	17	53	953	16	1 662	10	4 025		
Maschinenbau	143	7 225	455	4 630	15	20 348	1 375	55	108	54	730	26	2 483	8	3 904		
Schiffbau	5	94	1	76	-	336	-	1	1	3	36	1	57	-	-		
Strassen- u. Fahrzeugbau	420	2 134	122	810	26	3 765	-	304	619	114	1 310	2	205	-	-		
Elektrotechnik	117	2 769	514	1 765	2	2 860	-	67	146	36	452	12	1 042	2	1 129		
Feinmechanik und Optik	219	868	196	311	15	236	-	168	329	50	434	1	105	-	-		
Eisen-, Stahl-, Flech- und Metallwarengewerbe	739	9 859	1 350	6 799	2 445	20 787	19 1 506	518	1 054	196	2 430	14	1 470	11	4 905		

Bezeichnung der Arbeitsstätten	Zahl der Niederlassungen	Beschäftigte Personen			Nennleistung d.zum Antriebe v.Arbeitsmaschinen bestimmten Stromerzeuger		I.d.Niederlassung verwendete el. Stromerzeuger		Niederlassungen mit ... Personen								
		insgesamt	darunter		PS	Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen	PS	Elektro-Strommotoren erzeugend	Zahl d. Leistung kW	1 - 4		5 - 49		50 - 199		200 und mehr	
			weiblich	Arbeiter ohne Lehrlinge						Niederlassungen	Personen	Niederlassungen	Personen	Niederlassungen	Personen		
Chem.-Grundindustrie und pharmaz. Industrie	30	502	215	282	25	536	-	-	10	26	18	273	2	203	-	-	
Kunststoff-u.chem.-techn. Fertigung	62	1 170	431	730	660	2 029	3	234	27	59	29	437	6	674	-	-	
Kunststoffverarbeitung	9	129	31	84	-	146	-	-	4	38	4	67	1	54	-	-	
Gummi-u.Asbestverarb.	25	413	55	266	-	721	-	-	16	8	8	87	-	-	-	288	
Feinkeram.u.Glasind.	31	5 770	1674	5 239	889	8 733	10	800	6	18	18	199	1	87	1	5 466	
Sägerei und Holzbearbeitg.	102	2 297	285	1 845	1 981	10 680	2	280	55	115	39	641	5	383	3	1 158	
Holzverarbeitung	1 389	9 287	810	5 205	626	19 545	5	102	822	1 883	532	5	20	1 828	1	244	
Papierzeug.u.-verarbeitg.	139	2 429	865	1 587	830	2 057	-	-	71	159	59	834	6	470	3	966	
Lederzeug.u.-verarbeitg.	907	2 686	728	1 071	30	1 607	-	-	844	1 250	55	728	8	708	-	-	
Textilgewerbe	172	1 088	873	710	1 620	954	2	680	135	198	32	350	4	300	1	240	
Bekleidungs-gewerbe	2 104	8 248	5 955	3 776	-	1 076	-	-	1 870	3 318	212	2 227	18	1 617	4	1 086	
Herstg.v.Musikinstrumenten, Spielwaren	65	189	40	79	-	161	-	-	58	115	7	74	-	-	-	-	
Mühlengewerbe, Nahrungsmittel- u. Stärke-u. Futtermittellind.	1 575	6 656	2 730	2 232	2 242	8 854	8	187	1 211	3 353	358	2 574	5	445	1	284	
Fleisch-u.Fischverarbeitung, Milchverarbeitung	1 001	4 557	1 650	1 726	238	9 615	5	15	758	1 888	235	2 024	8	645	-	-	
Obst-u.Gemüseverw., Kaffee-u. Teeverarbeitung.	15	122	55	63	-	202	-	-	5	12	10	110	-	-	-	-	
Getränkeherstellung	198	1 394	257	841	3 563	3 499	15	1 422	172	241	20	315	4	419	2	419	
Tabakwarenherstellung	15	803	502	639	10	894	-	-	-	-	7	160	8	643	-	-	
Hoch-Tief-u.Ingenieurbau	838	21 630	479	17 098	13 493	17 367	9	124	283	581	440	7 823	105	9 579	10	3 647	
Zimmer- und Dachdecker- u. Bauinstallation	279	1 704	49	956	119	4 060	1	6	146	348	131	1 205	2	151	-	-	
Ausbaugewerbe	493	2 727	288	992	32	527	-	-	294	733	197	1 884	2	110	-	-	
Bauhilfsgewerbe	1 147	6 124	293	3 284	-	362	-	-	751	1 659	390	4 124	6	341	-	-	
Ein- und Ausfuhrhandel Einzelhandel	62	161	3	88	-	-	-	-	61	151	1	10	-	-	-	-	
Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung u. Verleih Geld-, Bank-u. Börsenwesen	29	118	28	28	-	14	-	-	20	42	9	76	-	-	-	-	
Versicherungs-wesen(o. Sozialversicherung)	9 811	28 779	17 133	3 325	373	2 686	-	-	8 625	16 035	1 162	9 861	20	1 532	4	1 351	
Wohnungs-u. Grundstückwesen, Vermögensverwaltung	1 356	2 270	550	103	112	1 882	2	6	1 311	1 783	44	391	1	96	-	-	
Gaststättenwesen	442	2 885	790	212	18	714	-	-	353	577	76	1 104	12	984	1	220	
Kunst,private Forschung, Theater, Film, Rundfunk	45	683	284	18	-	-	-	-	19	35	24	393	2	225	-	-	
														</			

Bezeichnung der Arbeits- stätten	Zahl der Nie- der- las- sun- gen	Beschäftigte Personen			Nennleistung d. zum I. d. Niederlassg. Antrieb v. Arbeits- maschinen bestimmten Stenmerzeuger		Niederlassungen mit ... Personen								
		ins- gesamt	weib- lich	darunter Arbeiter ohne Lehr- linge	PS	PS	Zahl d. Nenn- leis- tung erzeu- ger	KW	1 - 4		5 - 49		50 - 199		200 u. mehr
									Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	
									Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	Nieder- lassun- gen	Per- sonen	
Sportpflege, Bade- und Schwimmanstalten Korrespondenz-, Nachrich- ten-, Schreib- und Über- setzungsbüros Photograph. Gewerbe Friseurgewerbe und Schön- heitsalons Übr. Dienstleistungen (o.- solche der Abt. 9) Saarländische Post Saarländische Eisenbahn 13 Schienenbahnen (o. Eisenb.) 16 Straßenverkehr 1 Schiffahrt, Wasserstrassen 120 u. Hafenwesen 1 Luftverkehr 100 Verkehrsneben- und -hilfs- gewerbe 578 Öffentl. Verwaltung 99 Politische u. wirtsch. u. l. Organisationen 364 Rechts-u. Wirtschaftsbera- tung 371 Kirche, religiöse und welt- anschauliche Vereinigungen 818 Erziehung, Wissenschaft und Kultur 158 Fürsorge und Wohlfahrts- pflege 36 Sozialversicherung 1 Gesundheitspflege und Hygiene	43 37 108 1 006 263 367 239 16 1 443 120 1 100 578 99 364 371 818 158 36 1 388	104 54 214 2 582 808 4 334 13 810 1 759 2 461 364 3 739 14 022 747 1 195 1 119 5 962 833 1 221 6 384	46 21 87 1 237 501 926 383 60 147 116 - 107 2 072 310 413 346 2 850 701 339 3 836	50 2 49 727 372 1 407 9 057 1 486 622 91 - 308 2 974 20 30 234 1 234 278 63 2 025	- - - - 2 - - 1 550 1 554 60 - - - 84 - - - - - 14	19 - 6 69 577 - - 342 249 - - 307 41 3 - 73 16 77 - 575	- - - - - - - 1 - - - - - - - - - - - -	37 35 103 891 229 319 58 8 1396 116 1 69 193 68 279 325 440 110 19 1 286	66 44 183 1 868 374 476 164 20 1 949 257 3 135 448 129 595 642 1 216 235 37 2 093	6 2 5 115 33 32 118 3 46 3 - 29 313 28 85 45 372 46 12 73	38 10 31 714 380 472 2 083 38 364 23 - 377 5 058 389 600 380 3 935 468 240 912	- - - - 1 13 52 3 1 1 84 - 2 66 3 - 1 4 2 3 26	- - - - 54 377 146 285 148 - - - 227 6 052 229 - - 97 270 130 291 2 325	- - - - - 3 11 2 - - - - - - - - - 2 - 2 3 3	- - - - - 2 009 6 417 1 416 - - - - - - - 2 464 - - - - 541 - 653 1 054